



**N**unmehr um dieses Jahr niemand mehr etwas fragt /  
In welchem sich die Welt mit Ach und Wehe beklagt:  
Die Ursach dessen ist der unverhoffte Todt /  
Wodurch erfolget war die allgemeine Noth:  
Nachdem der theure Held Augustus ist gestorben /  
Hat Stanislaus sich um seine Cron beworben:  
Frankreich verspricht ihm Hülff und allen Fleiß anwendt /  
Viel Magnaten waren gleich mit falschen Geld verblendt:  
Doch war die List umsonst / Gott theilt die Cronen aus /  
Dein Reich ist nicht von hier mein lieber Stanislaus:  
August dem dritten seht des Vatters Cron gebührt /  
Als welcher dieses Reich so glücklich hat regiert:  
Daru' er wurd der Krieg in Pohlen angefangen /  
Weil Stanislaus wolt auf diesen Thron gelangen:  
Der in sein Vatterland aus Frankreich ist gekommen /  
Wird zwar von einem Theil zum König angenommen:  
Allein zu seiner Schand gar bald er müß entweichen /  
Und kunte keinen Port der Hofnung nicht erreichen:  
Augustus wird erwählt zum König wird gekrönt /  
Die Cron wird diesem Haus vom Himmel zugewendt:  
Inmittels dann der Fried von Frankreich wurd gebrochen /  
Welch's wegen Pohlen sich an Kayser hat gerochen:  
Drey König ohne Treu geh'n neue Bündnuß ein /  
Der gerechte Himmel weiß wie lang sie Freunde seyn:  
Die schöne Lombardie wurd selbst durch ihre Macht /  
In einer kurzen Zeit an ihren G'walt gebracht:  
Ingleichen wird das Reich vom Ludwig angefallen /  
Welches mit Ach und Weh empfindet ihre Quallen:  
Fort Rohl wird ohnvermuth von Berwick attackirt /  
Wormit auch zu dem Reich das Thor erdffnet wird:  
Bevor zu Regensburg der Krieg war declarirt /  
Hat Frankreich hier und dort alles präoccupirt:  
Bey diesen Haufen G'schrey der Teutsche Mars erwacht /  
Und rüstet sich zum Krieg versamlet seine Macht:

Der Kayser zieht ins Feld rückt in Italien an /  
 Der Feind weicht zurück verlässt seinen Plan :  
 Die Bestung Mantua wird noch zu rechter Zeit /  
 Von ihrer Forcht errett aus aller G'fahre befreit :  
 Eugen der Helden, Fürst in Teutschland commandirt /  
 Stillt der Franzosen Muth den Rheinstrohm observirt :  
 Der Krieg ist gleich dem Spil / wer anfangs thut obsiegen /  
 Wird gemeiniglich zu letzt den andern unterliegen :  
 Das abgelebte Jahr zeigt schon das Wider - Spill /  
 Das wandelbare Glück verrückt der Feinden Zihl :  
 Ob wir in solchen zwar gar wenig hab'n gewonnen /  
 So hat doch Frankreich auch kein Seiden hier gesponnen :  
 Es ist noch ungewis wer mehrer Leut verliehrt /  
 Weil man bey jeden Theil den Abgang sehr verspührt :  
 Die Wahrheit in der That zeigt als worden wahr /  
 Was man gesprochen hat von dem forchtsamen Jahr :  
 Marcus das Oster - Lamm den Spaniern aufgesetzt /  
 Don Carlos sich an Glück Neapolis ergöht :  
 Pfingsten in Wälschland Antoni hat gegeben /  
 Viel haben dieses Fest bezahlt mit ihren Leben :  
 Johannes an dem Rhein getauft hat die Franzosen /  
 Der Einnahm Philippsburg trägt ihnen keine Rosen :  
 Danksig die edle Stadt erfahrt mit ihren Schaden /  
 Das Unglück welches sie sich selbst auf geladen :  
 Mars hat viel grosse Söhn in diesem Jahr verlohren /  
 Welche Bellona uns in ihrer Schooß gebohren :  
 Mercurius ein grosser Held hat sein Geist aufgeben /  
 Zu Parma in der Schlacht beschliesst er sein Leben :  
 Ach leider ! gar zu früh er hat den Feind geschlagen /  
 Wie die Franzosen selbst zum grossen Ruhm aussagen :  
 Der Prinz Louis folgt nach zu Luzzar in der Schlacht /  
 Von weichen sich die Welt so grosse Hoffnung g'macht :  
 Jedoch er hat sich selbst und andere hazadiert /  
 Das edle Teutsche Blut zur Schlacht - Band' angeführt :  
 Den Feinden in der Flucht soll man ein Brucken bauen :  
 Der Sieger soll niemals den flüchtigen viel trauen :  
 Ein Kriegs - Fürst in den Feld das Unglück muß erwarten /  
 Ob selbst die Rosen nicht abbricht in eignen Garten :

Dem tapfern Königsbegg das Glück favorisirt /  
 Daß zu Quistello er hat glorreich triumphirt:  
 Der Cogigny schämt sich noch daß ihm das Unglück troffen /  
 Welcher mit grosser G'fahr in Hemet ist entlossen:  
 Hätt der Rittmeister nur den Koch zuvor gekennt /  
 Wurd solcher ihme hab'n die Suppen eingebrennt:  
 Der Herzog von Piemont weiß darvon wohl zu sagen /  
 Nimmt in Pantoffeln d'Flucht / die Teutschen ihm nachjagen:  
 Der Villars ist gestorben / der Berwick ist geblieben /  
 So hat das böse Jahr viel Helden aufgerieben:  
 Nachdem dieses Jahr ihr End nun hat erreicht /  
 Hört auf der Hanen • G'schrey das Glück von ihnen weicht:  
 Der Todt macht seine Beut und lifert eine Schlacht /  
 G'Dtt strafft der Feinden Sünd und schwächet ihre Macht:  
 Ob ihnen zwar das Glück anfänglich hat gelungen /  
 Wird haben Frankreich doch das Libera nos gesungen:  
 In Pohlen wird die Ruhe anwiederum hergestellt /  
 Indem der Edl • Mann den bessern Theil erwöhlt:  
 Der Primas Regni weynet weil der Haan drey mal schreyt /  
 Sein treuloses Gemüth mit Petro nun beweint:  
 Nach trüber Finsternuß die Sonnen tritt hervor /  
 Da Stanislaus fällt / Augustus steigt empor:  
 Soll Spanien allein von Unglück seyn befreit /  
 Nein / nein man glaubt es nicht den Freuden folgt das Leyd /  
 Dann die Erfahrung zeigt in allen andern Sachen /  
 Wann ein Theil weynen thut / der andere pflegt zu lachen:  
 G'Dtt Lob / das Jahr ist aus / man host ein bessers Jahr /  
 Der Himmel zeigt uns Glück ich wünsch es werde wahr.

